

**Material zur Vor- und Nachbereitung von**  
**COLLABORATION**  
**von The Farm (Grayson Millwood und Gavin Webber)**

Choreografie und Tanz: Grayson Millwood und Gavin Webber  
Sound: Johannes Malfatti  
Licht: Martin Pilz



Foto: René Löffler

**Liebe Lehrerinnen und Lehrer,**

wie bereitet man eine Klasse auf den Besuch eines Tanzstückes vor? Erst einmal: Es ist gar nicht so schwer. Sie brauchen auf keinen Fall eine Tanzausbildung dafür! Nur Freude an der Bewegung und die Lust, etwas Neues auszuprobieren.

Gerne können Sie mich immer kontaktieren, um einen Workshop an Ihrer Schule zu geben. Aber probieren Sie auch aus, die Kinder selbst vorzubereiten und/oder den Vorstellungsbesuch nachzubesprechen. Kontaktieren Sie mich, falls Fragen auftauchen oder Sie eine Übung Ihrer Klasse nicht zutrauen – es ist immer möglich, Übungen zu vereinfachen.

Das Material zu COLLABORATION richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren, kann aber auch gut mit Schüler\*innen bis zur 12. Klasse durchgeführt werden.

Der Vorbereitungsworkshop ist für 90 Minuten und einen größeren Raum, z.B. die Aula, gedacht.

Viel Spaß!

Mit besten Grüßen,

Amelie Mallmann, Vermittlung TANZKOMPLIZEN  
mallmann@tanzzeit-berlin.de

## **Worum geht es im Stück COLLABORATION?**

Wie geht Zusammenarbeit? Wie kommt eine „Kollaboration“ überhaupt zustande?

Ein Tänzer betritt die Bühne. Er wärmt sich auf, probiert Bewegungen aus ... und fühlt sich sehr einsam dabei. Er wird überrascht von einer zweiten Person, die mitmachen will. Aber wer ist jetzt der Chef? Egal, jetzt geht es erst einmal los. Ideen werden entwickelt und ausprobiert, Entscheidungen werden getroffen, Gedanken geteilt. Der Probenraum wird zu einer sicheren Zone, in der sich die beiden gegenseitig schätzen und keiner auf dem Egotrip ist. Doch dann kommt der erste Streit, die Fäuste fliegen und die Freude ist futsch. Zum Glück gibt es noch das Publikum, das die heiß ersehnte Anerkennung spenden kann ...

Grayson Millwood und Gavin Webber tanzen auf höchst charmante und zum Teil artistische Weise den Prozess einer künstlerischen Zusammenarbeit nach. Gemeinsam gehen sie durch alle Höhen und Tiefen und machen deutlich, dass Proben alles andere als immer harmonisch ablaufen. „Collaboration“ ist ein Stück, in dem sich alle wiederfinden, die mit anderen Menschen zusammen arbeiten (müssen).

### **1. Warm-up**

#### **- Spiel 1: Bombe-Schild**

Alle stehen verteilt im Raum. Jede/r sucht sich zwei Personen in der Gruppe aus, ohne zu verraten, wen. Die beiden ausgesuchten Personen bekommen die Bezeichnung „Bombe“ oder „Schild“. Jetzt kommt Bewegung in die Gruppe, denn jede/r muss vor „seiner“ Bombe weglaufen und sich möglichst nah zu seinem Schild stellen.

#### **- Spiel 2: unmögliches Dreieck**

Die Anordnung ist wie bei Spiel 1. Nun sucht sich wieder jede/r zwei Personen aus und versucht, ohne sich abzusprechen, ein gleichseitiges Dreieck mit ihnen zu bilden.

Kurze Auswertung: was könnte das Ziel der beiden Spiele sein? Wie geht jede/r selbst mit Unmöglichkeit um? Wie geht die Gruppe mit Unmöglichkeit um?

#### **- Spiel 3: der sinkende Zollstock**

Bitte bringen Sie von zuhause einen Zollstock (Metermaß) mit, den man ausklappen kann. Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen: Gruppe A führt die Aufgabe aus, Gruppe B beobachtet. Gruppe A teilt sich nochmals, eine Hälfte steht an der einen langen Seite des Zollstocks, die andere Hälfte an der anderen Seite. Alle schauen auf den Zollstock. Nun ist die Aufgabe, dass jede/r nur seinen/ihrer Zeigefinger unter den Zollstock legt und versucht, den Zollstock als Gruppe langsam auf den Boden zu legen. Dann Wechsel, Gruppe B führt jetzt die Aufgabe aus. Wenn die Klasse sehr groß ist, muss in drei Gruppen gearbeitet werden.

Auch diese Übung findet ohne Sprache statt!

Kurze Auswertung: Bei welcher Gruppe hat das Hinlegen des Zollstocks (nicht) gut geklappt und warum (nicht)?

## **2. Zwei weitere Übungen, die gute Zusammenarbeit erfordern:**

### Übung 1: schwerelos

Teilen Sie die Klasse in Gruppen zu je drei Leuten ein: zwei stehen sich gegenüber, der/die dritte steht in der Mitte. Die Person in der Mitte lässt sich nun langsam nach vorne und nach hinten pendeln und wird dabei von den beiden außen stehenden Kindern aufgefangen und behutsam in die andere Richtung „angeschubst“. Dann Wechsel, bis alle drei einmal in der Mitte waren. Ganz wichtig: die beiden äußeren Personen müssen die Verantwortung für die Person in der Mitte übernehmen – sie verlässt sich auf sie!

Kurze Auswertung: Wie war es für die einzelnen, den anderen zu vertrauen? Was braucht es, um sich sicher zu fühlen? Wann kommt Unsicherheit auf?

### Übung 2: die Treppe

Die Klasse wird in drei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bestimmt eine Person, die die Treppe besteigen darf (es sollte möglichst ein leichtes Kind sein). Die Gruppe bespricht sich, wie sie eine Treppe bauen könnte, auf der die Person ansteigend von unten nach oben steigen kann. Hier braucht es Hilfe von Ihnen: schlagen Sie vor, dass sich die Jugendlichen gegenüber hinsetzen oder -knien und die Hände überkreuzt halten, um die Treppe stabil zu machen. Wer sitzt ganz unten, wer steht ganz stabil am Ende der Treppe? Die steigende Person zieht die Schuhe aus und versucht sehr vorsichtig, über die Treppe zu gehen. Wo kann es sich festhalten? Wo muss nachgebessert werden? Auch hier ist große Vorsicht und Empathie geboten: Wie kann der steigenden Person die größtmögliche Sicherheit gegeben werden? Am Ende werden alle Treppen mit Besteigung gezeigt und beklatscht.

Kurze Auswertung: Wie haben sich die Haltenden und die Steigenden gefühlt? Was war zu beachten? Wie hat die Zusammenarbeit geklappt?

## **3. Großes Finale**

In allen Spielen und Übungen steckt Bewegungsmaterial, das jetzt zusammengeführt werden kann. Im Einzelnen sind es folgende Bewegungen:

- Ein Dreieck mit zwei Personen bilden, die nichts davon wissen
- Sich mit der Gruppe langsam und nahezu zum Boden zu bewegen (ohne Zollstock).
- Sich schwerelos zwischen zwei Personen pendeln zu lassen
- Eine Treppe bauen und besteigen

Es bestehen immer noch die drei Gruppen. Jede Gruppe bekommt die Aufgabe, sich für drei von den vier genannten Elementen zu entscheiden und sie zu einer Sequenz zusammenzubauen. Dabei kann jedes Element mehrmals verwendet werden. Wichtig: Jede Gruppe entscheidet sich auch für:

- Geschwindigkeit (z.B. Zeitlupen, sehr schnell, jede/r hat eine andere Geschwindigkeit ...)
- Mögliche Wiederholung oder Länge der einzelnen Teile
- Blickkontakt unter den Ausführenden
- Ein klares Ende

Nun wird präsentiert. Am besten wird für jede Präsentation eine andere, überraschende Musik eingespielt.

#### **4. Auswertung**

- Bei welcher Übung habt ihr am meisten zusammenarbeiten (kollaborieren) müssen?
- Was hat gut geklappt, was weniger gut?
- Wie habt ihr euch in den einzelnen Übungen gefühlt?
- Was habt ihr über euch als Klasse/Gruppe erfahren?
- Wo hapert es in eurer Klassengemeinschaft, wie könnte man eine noch bessere Zusammenarbeit bzw. einen besseren Zusammenhalt erreichen?

#### **5. Nach dem Stück: Gespräch mit Bewegung**

Fragen Sie sich selber vor dem Nachgespräch: Was möchte ich von den Schüler\*innen erfahren? Kann ich meine eigene Meinung erst einmal zurückhalten, selbst wenn es mir nicht gefallen hat?

Ich halte es für die Rezeption dessen, was auf deiner Bühne passiert, äußerst wichtig, dass es nicht vorrangig um die Frage „war es gut oder schlecht?“ geht, sondern dass die Möglichkeit besteht, das Gesehene und Erlebte aus der persönlichen Sicht und möglichst intuitiv zu beschreiben.

Ermutigen Sie Ihre Schüler\*innen, folgende Satzanfänge weiter zu führen:

- Ich habe gesehen ...
- Das Stück hat mich erinnert an ...
- Ich habe mich beim Gucken ... gefühlt
- Ich habe mich gefragt ...
- Ich glaube, sie wollten ...

Sie können zusätzlich folgende Fragen stellen:

An welche Bewegungen erinnert ihr euch noch? Welche könntet ihr nachmachen?

Welche Szene ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Wie würdest Du einer Person, die nicht zu Tanzstücken geht (z.B. der Großmutter) von diesem Stück erzählen? Wie würdest Du es ohne Worte nachtanzen?

Wie würdest Du von diesem Stück träumen?



Foto: René Löffler